

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

11 (28.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670281)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausl. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Ammonen: Expedition von
Büttner. Kasse: Herr
Post-Expediteur Könnich.
Bremen: Dr. E. Schlotte
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 11.

Dienstag, den 28. Januar.

1890.

Zum Geburtstage Kaiser Wilhelm's II.

Kein Volk begeht die Geburtstage seines Staatsoberhauptes mit solcher Freude und Gesamttheilnahme, als das Deutsche. Im Hause des Reiches und in der Stille des Armen, von Hoch und Niedrig, in allen Ständen und Berufsclassen wird dieser Tag mit Jubel gefeiert. Und weshalb ist diese Feier eine so allgemeine? Darum, weil jeder Deutsche sich bewußt ist, daß das Geschlecht der Hohenzollern stets bemüht gewesen ist, das Beste des Landes, das ihm zugefallen, zu befördern, die Herrscherpflichten gewissenhaft zu erfüllen und mit dem Volke Freund und Leid gemeinsam zu empfinden und zu tragen, kurz mit dem Volke verwachsen ist. So ist auch der heutige Tag ein Tag des allgemeinen Jubels und der Freude.

Ein kurze Spanne Zeit zwar ist es, die der Kaiser als Träger der Krone des Deutschen Reiches erst durchgemessen hat, aber sie reichte hin, um den Enkel Wilhelm's I., der „nicht Zeit hatte, müde zu sein,“ um dem Sohne des vielgeliebten Friedrich III., der „da litt, ohne zu klagen“ und in seinen Leiden mit hoher Weisheit seinen Herrscherpflichten in vollem Maße gerecht zu werden, die Sympathien Deutschlands bei Fürsten und Volk zu sichern. Das Wort, das einst Friedrich der Große gesprochen, daß „der Herrscher des Staates erster Diener“ sein muß, hat auch Kaiser Wilhelm auf seine Fahnen geschrieben und es als Gelöbniß bei seinem Regierungsantritte seinem Volke dargebracht. Nicht leicht war es dem Enkel Wilhelm's des Siegreichen und dem Sohne Friedrich's des Gütigen und Weisen, der Träger der Preussischen Königs- und Deutschen Kaiserkrone zu sein. Und doch hat er mit Festigkeit die Jügel der Regierung ergreifen, sich frei gemacht von bestimmenden Einflüssen einer egoistischen Camarilla und laut und deutlich kundgegeben, daß ein Kaiser ebenso wie der Dichter „auf einer andern Warte stehen müsse, als auf der Finne der Partei.“

Nicht minder, wie diese Gesinnung ihm die Herzen aller wahren Patrioten gewonnen hat, hat seine Lautseligkeit, die er den Arbeitern entgegenbringt, sein persönliches Eingreifen in die Bewegung, welche durch die Noth der Bergleute und die sie begleitenden Umstände hervorgerufen wurde, ihm den Dank derselben erworben und die Arbeiter zu festen Freunden gemacht, die nie vergessen werden, daß in ihres Kaisers Brust ein hohes Herz schlägt, das auch die Sorgen und die Noth des Arbeiters versteht und zu erleichtern sucht.

Wie rasch hat sich der junge Fürst in die politischen Aufgaben hineingefunden, die seiner dem Auslande gegenüber warteten. Seine Besuche der Fürsten waren mehr als conventionelle Gepflogenheiten der feinen Welt. Das Ziel, das er dabei im Auge hatte, den Frieden Europas zu sichern, hat er erreicht. Eine politische That von hoher Bedeutung war es, welche sich Kaiser Wilhelm II. selbst zurechnen darf, den russischen Kaiser in gewissem Sinne für sich und damit für Deutschland gewonnen zu haben.

Es giebt keinen Fürsten der Jetztzeit, welcher schwerer als Alexander III. zu behandeln wäre, und der persönliche Erfolg des deutschen Kaisers hat sich auch zu einem Erfolge der deutschen Politik gestaltet. Unser Kaiser hat Vortheile für das Reich errungen, das ist zweifellos, und kein willkommener Geschenk konnte er zum neuen Jahre den Deutschen aller Stämme bereiten, als indem er aussprach: „Der Friede ist gegenwärtig vollständig gesichert!“ Damit ist ein Herzenswunsch von Alldeutschland erfüllt, und Alldeutschlands beste und herzlichste Wünsche fliegen dem Monarchen zu an seinem 31. Geburtstage.

So brauchen wir uns denn die Festfreude des zweiten Geburtstages, den Kaiser Wilhelm II. als Kaiser feiert, nicht trüben zu lassen durch die wehmüthigen Erinnerungen an jene, die im Mausoleum zu Charlottenburg und Potsdam in Frieden ruhen, und mit dem gesammten deutschen Volke rufen wir jubelnd: Möge eine lange, weisheitsvolle und für das Vaterland

geeignete Regierung zum Glücke des deutschen Volkes unserm erlauchten Kaiser beschieden sein. Hoch lebe Wilhelm II., Deutschlands Kaiser und Preussens König! hoch!

Kundschau.

— Zum Geburtstage des Kaisers ist der König von Sachsen in Berlin eingetroffen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist Freitag Nachmittag in Berlin eingetroffen.

— Der Reichstag lehnte am Sonnabend die Socialistenvorlage mit 169 gegen 98 Stimmen ab. Zu den Ablehnenden gehörten außer den principiellen Gegnern des Gesetzes auch die Deutschconservativen, welche die dauernde Ausweisungsbefugniß für unentbehrlich hielten. Für das Gesetz stimmten die National-liberalen und ein Theil der Reichspartei. In der Debatte trat den beiden Socialdemokraten Nebel und Liebknecht, wie bei der zweiten Lesung, Minister Herrfurth entgegen, der namentlich mit seinen Ausführungen über die Annahme der Socialdemokraten, sich alleinige Vertreter der Arbeiter zu nennen, viel Glück hatte. — Nachdem auch der übrige Rest der Tagesordnung debattenlos erledigt, verlas Staatsminister v. Bötticher eine kaiserliche Botschaft, durch welche die Mitglieder des Reichstags zur feierlichen Schlußsitzung im Weissen Saale Abends 6 Uhr sich einzufinden aufgefordert wurden. Der Präsident gab hierauf den üblichen Bericht über die Thätigkeit des Hauses und sprach, nachdem Graf Moltke dem Präsidenten den Dank des Hauses ausgedrückt, seinen Dank für das ihm gewährte Vertrauen aus; er dankte auch den übrigen Mitgliedern des Vorstandes in seinem und des Hauses Namen. Mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß der Präsident die letzte Sitzung des Reichstags.

— Wie der „M.-Westf. Ztg.“ aus Münster gemeldet wird, sind von der Militärbehörde neuerdings solche Anordnungen getroffen, welche es ermöglichen, sofort bei etwaigen Ausbruch eines Bergarbeiterausstandes größere Truppenabtheilungen in die von den Ausständigen bedrohten Gegenden zu entsenden. Eine aus etwa 200 Soldaten des Infanterieregiments Herwarth von Bittenfeld bestehende Abtheilung ist bereits soweit feibarmäßig ausgerüstet, daß sie innerhalb weniger Minuten, sobald es erforderlich erscheint, abrücken kann. Es scheint hiernach, daß der Gedanke eines neuen Bergarbeiterausstandes in den Kreisen der Behörden viel eingehender erörtert wird, als in den Kreisen der Bergarbeiter.

— Die Centrumpartei des Bochumer Wahlkreises erläßt, wie die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet, einen Aufruf an die Arbeiter, worin hingewiesen wird auf die fortgesetzte, unverminderte Erregung unter den Bergarbeitern und deren Streben nach eigener Vertretung im Reichstage. Der Aufruf läßt die Frage offen, ob eine solche Vertretung in jeder Beziehung für sie das Beste sei, erklärt aber, in Rücksicht auf die nun einmal gegebene Sachlage und die steigende Gefahr der socialdemokratischen Bewegung wolle die Centrumpartei von einer Centrums-candidatur absehen und einen Bergarbeiter-candidaten mit aller Kraft unterstützen, wenn der Vorgesetzte, unermindertes und treu zu Kaiser und Reich stehe. Für den entgegengesetzten Fall behält die Partei sich ihre Entschlüsse vor.

— Der von den Engländern mit einer gewissen Consequenz todgesagte Dr. Peters lebt, ist dem Anschein nach von den ihm nachgeschickten Boten erreicht worden und befindet sich bereits auf dem Rückwege nach der Küste. Die zuerst eingegangene Meldung lautet: „Bombaja, 24. Januar. (Telegramm des Reuterschen Bureau.) Zwei von Tana hier eingetroffene französische Missionare berichten, daß sie Dr. Peters bei guter Gesundheit in Subati verlassen hätten. Dr. Peters sei auf dem Marfje zur Küste und erwarde Proviant.“ Ferner meldet das „W. T. B.“ aus Sansibar vom Sonnabend: „Dr. Peters lebt und

befindet sich gegenwärtig in Subatti am Tanafuß, wo er auf Waaren und Proviant wartet.“ Eine fast gleichlautende Meldung hat auch Major Wismann an das Auswärtige Amt gerichtet.

Der Schluß des Reichstags.

Der feierliche Schluß des Reichstags fand Sonnabend Nachmittag um 6 Uhr im Weissen Saale des königlichen Schlosses statt. Schon vor 6 Uhr versammelte sich eine große Anzahl von Reichstags-abgeordneten, vielfach in Uniform. Die zur Feierlichkeit befohlene Generalität, unter welcher wir den Grafen Waldersee, den General v. Meerfeldt-Güllesien u. a. bemerkten, hatte auf der Lustgartenseite des Saales Aufstellung genommen. In der nach der Capellenseite gelegenen Diplomatenloge war durch einen Vorhang ein Theil abgepersert für Ihre Majestät die Kaiserin, welche um 6 Uhr mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Friedrich in Begleitung mehrerer Hofdamen erschien. Die Abgeordneten nahmen gegenüber dem Throne Aufstellung. Um 6 1/4 Uhr erschien der Bundesrath, an der Spitze Herr v. Bötticher, mit der Thronrede und neben ihm der bayerische Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld, alsdann Minister Lucius von Ballhausen mit dem sächsischen Bevollmächtigten Grafen Hohenthal und so abwechselnd ein preussischer Minister mit Bevollmächtigten der außerpreussischen Staaten. Die Herren nahmen zur linken Seite des Thrones Aufstellung. Unter Vorantritt der Schloßgardecompagnie, zweier Hoffouriere und der Oberhofjungen erschien Seine Majestät der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps, den Helm in der Hand. Als der Kaiser vor dem Throne angelangt, verneigte er sich dreimal vor der Versammlung, während der Präsident des Reichstages, v. Besehof, das Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Neben dem Kaiser zur Rechten des Thrones hatten die Prinzen Albrecht, Alexander, Friedrich Leopold und Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Aufstellung genommen. Der Kaiser bedeckte darauf das Haupt mit dem Helm und nahm aus der Hand des Staatssecretärs v. Bötticher die Thronrede in Empfang und verlas dieselbe mit lauter Stimme. Dieselbe lautet:

Geehrte Herren!

Sie stehen am Schluß der siebenten Legislaturperiode des Reichstags. Die verfloffenen drei Jahre bilden in der Entwicklung des Reichs einen Abschnitt von so hervorragender Bedeutung, daß es Mir ein Herzensbedürfnis ist, von dieser Stelle aus in Erinnerung zu bringen, zu welchen Ergebnissen für das Vaterland Ihre und der verbündeten Regierungen gemeinschaftliche Thätigkeit geführt hat. Durch den Eintritt Meines hochseligen Großvaters und Meines Vaters, der beiden ersten deutschen Kaiser gelegenen Andenkens, ist das Reich schwer betroffen worden, aber erhebend haben sich bei diesem Anlaß die Treue und der starke monarchische Sinn des Volkes kund gegeben. Vor Ihnen, als den berufenen Vertretern des Volkes, sei dafür noch einmal Mein kaiserlicher Dank ausgesprochen. Wenn die Veränderungen, welche in schneller Folge sich an den Beimgang der Kaiser Wilhelm und Friedrich knüpften, in Frieden sich vollzogen haben, so gebührt Anerkennung dafür auch dem Reichstag, dessen Einmüthigkeit und Vaterlandsliebe bereitwillig mitgewirkt hat, um unsere Wehrkraft zu stärken und dauernd sicher zu stellen. Sie haben, geehrte Herren, durch Ihre Beschlüsse dazu beigetragen, dem Reich eine Weltstellung zu gewährleisten, vermöge deren es zur Erfüllung der Aufgabe befähigt wird, mit dem ihm im Rathe der Völker gebührenden Gewicht für die Güter des Friedens und der Festigung erfolgreich einzutreten. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete ist die Gesetzgebung durch Ihre Mitwirkung wesentlich gefördert worden. Insbesondere gereicht es Mir zur Genugthuung, daß durch die Er-

Sierzu eine Beilage.

weiterung der den Innungen zusehenden Befugnisse dem Handwerkerstande die Möglichkeit erleichtert worden ist, seine Widerstandskraft und sein wirtschaftliches Gedeihen durch Zusammenschuß zu gemeinsamer Tätigkeit kräftiger als bisher zu fördern. Mit besonderer Befriedigung habe ich die fortschreitende Durchführung der in der Volkshaus meines hochseligen Herrn Großvaters vom Jahre 1881 ausgesprochenen Gedanken durch den weiteren Ausbau der Unfallversicherungs-Gesetzgebung und namentlich durch Vereinbarung über das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz begrüßt; den der Fürsorge vorzugsweise bedürftigen Gliedern des Volkes ist dadurch für die Sicherung ihrer Zukunft die Gewähr geboten, welche für den inneren Frieden des Vaterlandes von guten Folgen begleitet sein wird. Bleibt auch auf diesem Gebiete noch Vieles zu thun übrig, so bin ich doch überzeugt, daß der Anteil, welchen der Reichstag an dem bereits Erreichten hat, im Volke nicht vergessen werden wird.

Auf den gewonnenen Grundlagen wird sich weiter bauen lassen, um den arbeitenden Klassen die Gewißheit zu verschaffen, daß die gesetzgebenden Gewalten für ihre berechtigten Interessen und Wünsche ein warmes Herz haben, und daß eine befriedigende Gestaltung ihrer Lage nur auf dem Wege friedlicher und gesetzmäßiger Ordnung zu erreichen ist. Es ist mein dringender Wunsch und meine Hoffnung, daß es dem folgenden Reichstag gelingen möge, im Verein mit den verbündeten Regierungen für die auf diesem Felde notwendigen Verbesserungen wirksame gesetzliche Formen zu schaffen. Ich betrachte es als meine ernste und erhabene Aufgabe, auf die Erfüllung dieser Hoffnung hinzuwirken.

Durch die Beseitigung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge ist unter Ihrer Mitwirkung den Beamten eine nicht zu unterschätzende Wohlthat erwiesen. Reicht dieselbe auch nicht hin, um allen berechtigten Wünschen der minder günstig gestellten Beamtenclassen zu genügen, so haben Sie doch durch Ihr Votum den verbündeten Regierungen die mit Dank zu begrüßende Gewißheit verschafft, daß deren auf eine hinreichende Verbesserung der unteren und mittleren Stellen gerichteten Bestrebungen auf die Zustimmung des Reichstages und damit auf baldige Verwirklichung rechnen dürfen.

Für Ihre nunmehr abgeschlossene treue und mühevollen Arbeit danke ich Ihnen in meinem und im Namen meiner hohen Verbündeten. Ich entlasse Sie mit dem Wunsche, daß das fortschreitende friedliche Gedeihen des Vaterlandes und die daraus erwachsende Zufriedenheit der Bevölkerung uns als willkommener Lohn Ihrer Tätigkeit beschieden sein möge!

Die Verlesung wurde mehrfach durch Beifall unterbrochen; nach derselben erklärte der Staatssecretär v. Bötticher auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Der kaiserliche Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld brachte darauf das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Darauf verließ der Kaiser den Saal. Um 6 Uhr 30 Minuten war die Feierlichkeit vorüber.

Wochenschau.

Die friedliche Stimmung der Gegenwart spricht sich in folgenden Versen frei nach Goethe aus:

Ueber allen Dingen ist Ruh';
Diplomaten und Prinzen fliegen ab und zu;
An Festungen bauet ohne Raß man und Ruh',
Und die Armeen waschen dazu,
Warte nur, balde haue sie zu.

Wenn das zur Zeit auch von den Armeen noch nicht gesehen wird, in den Wahlversammlungen ist es aber nahe daran, so neulich in Berlin in einer Versammlung des Arbeitervereins, der zur Hälfte aus Socialdemokraten bestand. Ruße, wie: „Kaus“, „haut ihm!“ erschollen wiederholt, und hätte der Polizei-Officer die Versammlung nicht aufgelöst, so wäre es sicher zum Einbaue gekommen. Höflicher machens die Franzosen ab; während einer der letzten Sitzungen der Deputiertenkammer brach ein fürchterlicher Tumult aus. Die Saalbiener hatten alle Hände voll zu thun, um Kämpfende auseinander zu reißen und mehrere Boulangeristen wurden unter einem Ohrengeläch von Soldaten — militärisch hinausgeworfen. Auf solche Weise werden politische und sociale Fragen am einfachsten gelöst.

Man kennt sich heutzutage nicht mehr aus, so viel Merkwürdiges kommt vor. Wenn zum Beispiel die europäischen Großmächte untereinander zu thun haben, so könnten sie sich aufstossen — vor lauter Friedensliebe. Wenn aber eine mit einem Schwächeren zu thun hat, hump! gleich hat sie ihn beim Kragen, wie zum Beispiel der großmäulige Engländer den kleinen Portugiesen, dem er alles antun darf, weil der eben keine — europäische Großmacht ist, die ihm den Kopf in den aufgeschwollenen Wollfack steckt, daß dem Herrn John Bull Hören und Sehen vergeht. Warum leiden denn das die anderen Großmächte? Wahrschein-

lich machten sie's auch nicht anders. „Ich bin groß und du bist klein,“ wie's in der Fabel heißt.

Ueberall wird am Bestehenden gerüttelt. „Felsen wanken, Throne zittern.“ Im Mittel- und nördlichen Europa benötigt man zur Befestigung der Monarchien eine Million Bajonette, mehrere tausend Kanonen, eine Panzer- und Torpedoflotte, mehrere Ausnahm��ustände, Socialstengeseze u. s. w. In Spanien haben sie es besser. Dort heißt, wie die Zeitungen schreiben, das ganze Königthum nur auf zwei Augen, und es geht auch. — Vor allem die sociale Frage läßt sich nicht durch ein Socialstengesez, das jetzt ja auch glücklicherweise vom Reichstage abgelehnt ist, niederhalten; sie kann nur durch weitgehende Reformen annähernd gelöst werden. Es ist ja manches geschehen, aber bei weitem noch nicht genug. Mit Neppigkeit und Brunt, Feiern und Jubilieren deckt man Elend und Noth nicht zu; es tritt vielmehr durch den Contrast um so greller hervor. König Leopold von Belgien ist mit einem guten Beispiel vorgegangen. An dem Tage, als ihm das herrliche Schloß Laeken abbrannte, erklärte er, daß er verzichte auf alle Feiern zu Ehren seines 25. Regierungsjubiläums, wenn man eine Unterfügs-casse für fränke und invalide Arbeiter schaffen wolle. Es soll aus den Geldern, welche die Regierung zu dem Jubiläumstage bewilligen wollte, eine vom Staate verwaltete Casse geschaffen werden, deren Interessen den Arbeitern zugute kommen sollen. König Leopold spricht unter andern in einem Handschreiben an den Ministerpräsidenten den Wunsch aus, daß auch die einzelnen Provinz- und Gemeindeverwaltungen das Geld, welches sie zu Belustigungen auszugeben beabsichtigen, dieser Casse zuwenden möchten. In dieser Weise möge man sein Jubiläum feiern. „Kein Beschluß,“ schreibt der hochherzige König, „vermöchte mir mehr zu Herzen zu gehen und für keinen würde ich größere Dankbarkeit empfinden.“ — Ist das nicht wahrhaft königlich gedacht? —

Aber wer will in der lustigen Ball- und Carnevalszeit an so etwas denken! Unsere Damen denken gewiß nur an die Phantasie-Costüme, die sie anlegen wollen, manche wohl auch schon an die Frühlingssmoden. So hatte der „Wiener Damenbuntdemocratie“ eine Concurrrenz für den besten Frühjahrsdamenhut ausgeschrieben. Fünf Modelle sind preisgekrönt worden und zwar:

Nr. 1. Macht alte Damen jung, häßliche hübsch und jeden Mann in die Trägerin verliebt.

Nr. 2. Wenn der Herr Gemahl die Fußmachersrechnung von einem solchen Gute ansieht, wird ihm übel und er muß schleunigst einen Cognac darauf trinken.

Nr. 3. Wirkt in jeder Schaufenster-Ausstellung so einladend, daß, wenn ein Ehepaar vorübergeht, der Mann der Frau eine Badereise für den Sommer versprechen muß, um sie nur vom Schaufenster wegzuführen.

Nr. 4. Die Façon allein, ohne die Garnirung, ist so kostspielig, daß der Mann, wenn die Frau nur den Wunsch ausdrückt, den Hut zu besitzen, sofort den Concurs anmeldet.

Nr. 5. Ist polizeilich verboten worden, da der Anblick dieses Hutes bei den harmlosesten Chemännern Wuthanfalle hervorrufft.

Wir fragen, wo soll das hinaus? Und zu dem allen will auch noch der Mikado mit einem ganzen Damen-Bataillon nach Obenburg kommen, um sich sehen zu lassen. Daß sie sammt und sonders die Influenza hole!

Und endlich kommt wie alle Jahre Prinz Carneval nach Obenburg,

Doch ist er kaum durch's Thor geritten, so schüttelt es ihn durch und durch.

Vor den Palästen und den Säulen wird unser Prinz sehr irritirt; denn die ihm sonst so flott gepulst, sind sämmtlich stark infuenzirt.

Und vom Palaß zur Hütte geht er, gebrochen ist sein stolzer Sinn; denn auch das dralle Wäschermädel trinkt statt Champagner — Medicin.

Wesh! wesh! ein Feuer in den Gliedern! Vergebens kämpft er wie ein Mann; mit Allgewalt und wilder Lüste faßt ihn die böse Krankheit an.

Zulezt weiß er sich nicht zu helfen, und seht, anstatt auf einen Ball, geht er erschöpft und wie gebrochen betäubt in's — Pius-Hospital.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. Februar d. J. den Amtsauditor Heinen auf sein Ansuchen in Disposition zu stellen und den Accisrath H. Becker hiersebst zum Amtsauditor zu ernennen und denselben dem Amte Delmenhorst als Hilfsbeamten zuzuwenden.

— Herr Rechtsanwalt Harbers hiersebst hat seine Zulassung als Rechtsanwalt aufgegeben.

— Eine für Seefahrer wichtige Verordnung hat das Großherzogliche Staatsministerium erlassen. Dieselbe betrifft die Führung des Schiffsjournals auf den Rauffahrtsschiffen.

— Die Vorfeier, welche der nationalliberale Verein zum 31. Geburtstagsfeier des Kaisers am gestrigen Abend in Doppermann's Hotel veranstaltete, war überaus zahlreich besucht. Den ersten offiziellen Trinkspruch brachte Herr Landgerichtsrath Kunde, welcher die Leitung des Sommerfestes übernommen hatte, auf Se. Majestät den Kaiser aus. Herr Oberbürgermeister Dr. Niermann toastete auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog, Herr Gymnasiallehrer Kuhlmann auf das deutsche Volk, Herr Sattlermeister Hallerstedt auf das deutsche Heer. In seiner bekannten launigen Weise gedachte Herr Derrerschullehrer Johanns der deutschen Frauen und Jungfrauen. Ein besonderes Verdienst um den Abend erwarb sich der „Lieberfranz,“ der seine besten Weisen zum Vortrag brachte. Den gebührenden Dank erstattete dem Vereine Herr Aug. Baars in einem Toast, und als das letzte Lied verklungen war und der Schwarm sich um die mitternächtliche Stunde verlaufen hatte, wurde in engerer Tafelrunde noch lange weiter gefeiert.

— Der gestrige Abendgottesdienst in der Lambertikirche zum Andenken an die dahingesehene Kaiserin Augusta und zur Feier von Kaisers Geburtstag war von sämmtlichen Kriegervereinen der Stadt Obenburg und Umgegend besucht, auch viele andere Gemeindeglieder waren erschienen, sodaß die Kirche fast übertoll zu nennen war.

* — Die Stadt hat zur Feier des Geburtstages unseres Kaisers reichen Flaggen Schmuck angelegt. In den Schulen fanden angemessene Feiern statt.

— Lehrpersonalien und Vakanten. Der Lehrer Schole zu Habbrügge ist zum 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Driesel ernannt. Die Hauptlehrerstelle zu Habbrügge mit einem Dienst-einkommen von 900 M ist danach neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 8. Februar d. J. einzureichen. Da der Hauptlehrer Delling zu Bittel zum Hauptlehrer an der Schule zu Eschenburg ernannt ist, muß die Hauptlehrerstelle zu Bittel mit einem Dienst-einkommen von 1200 M zum 1. Mai neu besetzt werden. Bewerbungen sind bis zum 8. Februar einzureichen. Der Hilfslehrer Frick zu Birkenfeld tritt mit dem 1. April d. J. in den Lehrerverband des hiesigen Gymnasiums als zweiter wissenschaftlicher Hilfslehrer ein.

— Um die vakante Rectorstelle an der Stadtknabenschule sind 9 Bewerber aufgetreten.

— Reichstagswahl. Die nationalliberalen Vereine zu Obenburg, Birkenfeld und Cutin sind schon vor längerer Zeit übereingekommen, den bisherigen Vertreter des I. Obenburgischen Wahlkreises, Herrn Prof. Dr. Enneccerus zu Marburg für die bevorstehende Reichstagswahl wiederum als Candidaten aufzustellen. Herr Prof. Enneccerus hat die Candidatur angenommen und wird demnächst hier erscheinen und zu den Wählern sprechen.

— In der gestern in Pape's Restaurant unter dem Vorsitz des Herrn Bankdirectors Thorade abgehaltenen deutsch-freimüthigen Vertrauensmänner-Versammlung wurde Herr Hinz-Verlin einstimmig zum Candidaten der deutsch-freimüthigen Partei des I. Obenburgischen Wahlkreises proclamiert. Derselbe wird ebenfalls demnächst an einigen Hauptorten des Kreises sein Programm entwickeln.

— I. Allgemeine Pferde-Ausstellung zu Berlin betreffend wird uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß das Großherzogliche Staatsministerium zu den Beschickungskosten den Betrag von 5000 M. zur Verfügung gestellt hat, unter der Voraussetzung, daß die aus den Mitteln der Landwirtschafts-Gesellschaft in Aussicht genommene Summe von 3000 M. voll zur Verwendung gelangt.

* — Der trotz Dr. Servus und anderer Wetterpropheten auffallend warme Januar erinnert uns an ähnliche Witterungs-Verhältnisse des Winters in früheren Zeiten. Lenz's Kalender entnehmen wir einige Mittheilungen über auffallend laue Winter. 583 waren im Januar schwere Gewitter und blühten die Obstbäume, 584 blühten Rosen, 1172 trieben Ende Januar die Bäume Blätter, 1186 Decbr. und folgenden Januar blühten viele Bäume; damals und im Jan. 1190 brülreten Krähen und Raben, nachdem um Weihnacht Bäume und Wiesen geblüht hatten, 1328 blühten Bäume im Januar (Trauben gab es im April, man erntete gegen den 22. Mai). 1387 blühten die Bäume vor Neujahr in der Pfalz. Im Jahre 1497 sah man Kirschbäume in Blüte. 1506 blühten die Bäume und 1520 die Weiden im Januar. 1842 blühten in Schweden das Weiden und schlug die Flieder aus. Und — fügen wir hinzu — auf unserm Gertrudenkirchhof blühen zur Zeit sogar auf ein paar Grabern Tulpen aus der Erde, nicht etwa in Köpfen dahingeseht Schneeglöckchen blühen ebenfalls. — Und wie lauten die altbewährten sog. Bauernregeln? Januar naß bleibt leer das Faß. Januar warm, daß Gott erbarmt, Januar muß tragen, soll der Frühling lachen. Schön Aussicht!

Der **Mangel an Schnee** ist für die Landwirtschaft sehr unangenehm, da bei eintretendem, wenn auch nur geringem Froste die bereits keimenden jungen Getreidepflanzen, die bis jetzt befriedigend stehen, leicht Schaden leiden können. Außer dem Schutze, den der Schnee gegen den Frost gewährt, hat derselbe auch noch eine chemische Wirkung, indem er die Ackerkrume besser löst, als der Regen. Die jetzt herrschende milde Temperatur hat bereits Leben in die Pflanzenwelt gebracht. Außer den Moosen und Flechten, die lustig keimen, sehen wir an geschützten Stellen bereits *Senecio vulgaris* (Kreuzkraut), *Bellis perennis* (Gänseblümchen), *Stellaria media* (Sternmiere) in Blüthe. Auch *Lycium* und *Sigistrumsträucher* entfalten bereits ihre Blüthenknospen.

Unsere **Pferdebahnen a. D.** sind vor einigen Tagen per Bahn nach Hamburg transportirt und sollen dort, wie es heißt, zu Omnibuswagen umgearbeitet und als solche benutzt werden. Auch mit den noch übrig gebliebenen Schienen wird man kurzen Prozeß machen, sie bei günstiger Witterung aus der Erde graben und nach Schleswig übermitteln.

X— In der letzten Sitzung des hiesigen **Gewerbe- und Handelsvereins** hat man sich ebenfalls lebhaft mit dem neuesten Eisenbahn-Projekte (Oldenburg-Gesleth oder Oldenburg-Brake) beschäftigt und wurde nach längerer Ausföhrungen der Beschluß gefaßt, eine gleiche Petition an das Großherzogliche Staatsministerium zu richten, wie eine solche von den städtischen Collegien in deren letzter Sitzung beschloffen ist. Auch die Hunte-corrections-Angelegenheit, der man in Handels- und Gewerbetreffen eine große Wichtigkeit beimißt, kam zur Erörterung. Es wurde seitens der Versammlung bezüglich dieser Frage beschloffen, eine nochmalige Petition an das Großherzogliche Staatsministerium zu richten, dahingehend, daß das Project, welches von der Staatsregierung bereits im Plane fertiggestellt sein soll, hiernach zur Ausführung gebracht werden möge. Ein weiteres Project, Oldenburg durch eine Telephon-Anlage mit benachbarten Städten zu verbinden, harret noch seiner Bewürklichung, doch sind seitens des Vereins bereits einleitende Schritte gethan, die indes noch nicht so weit gediehen sind, um in der Sache ein definitives Vorgehen zu gestatten.

— **Waisenhausstiftung für das Herzogthum Oldenburg.** Am Schluß des letzten Rechnungsjahres 1888 war nach der vorjährigen Rechnung ein Cassebestand von M 770 vorhanden und bei der Gewerbestand M 5347.85 belegt, so daß das Vermögen der Stiftung sich auf M 5355.55 belief. Im Laufe des Jahres 1889 sind hinzugekommen:

a. Regelmäßige Beiträge und Sammlungen	M 352.21
b. Ertrag der musk.-declam. Soirée im Casino	" 516.60
c. Brutto-Ertrag des Sommerfestes incl. einiger Geschenke:	
von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog	" 50.—
von Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog	" 25.—
von E. F. per Post eingelandt	" 10.—
von C. R., Geschenk	" 4.—
Einnahme a. Sommerfest	M 927.32
Ausgabe	" 168.70
	" 758.62
d. Zinsen	" 224.85
	M 1941.28
Hinzu 1. Jan. 1889 belegtes Capital	" 5355.55
	M 7296.83
Diverse Auslagen	" 21.55
	M 7275.28

welche nach Abzug von M 74.25 Cassebestand mit M 7201.03 bei der Spar- & Leih-Bank belegt sind.

X— Wie wir erfahren, fand gestern in unserer Stadt der **Delegirtentag der nordwestdeutschen Schachvereine** statt, zu dem u. a. auch Wilhelmshaven, Bremen u. Vertreter entsandt hatten. Der Hauptgegenstand der Berathung war die Feststellung der Spielordnung für das demnächst stattfindende Turnier in Oldenburg. Seitens des Wilhelmshavener Schachclubs wird die Einrichtung geplant, das Schachspiel auch in Damenkreisen einzuföhren und scheint diese Einführung Aussicht auf Erfolg zu haben, da bereits verschiedene Wilhelmshavener Damen dem dortigen Verein ihre Theilnahme am Schachspiel in Aussicht gestellt haben. Eine derartige Zusammenkunft mit Damen beabsichtigt der Wilhelmshavener Club demnächst zu veranstalten.

*— **Anglücksfall.** Am Sonnabend wurde auf der Eisenbahn bei der Station Alshausen, Strecke Oldenburg-Dänabrück, einer vom Bahnpersonal vom Zuge überfahren, wobei er so schwere Verletzungen an beiden Knien wie am Kopfe erlitt, daß er in das Hospital gebracht werden mußte.

Osternburg, 27. Januar. Die hölzernen Langen unseres Dragoner-Regiments werden in nächster Zeit durch Stahlröhrenanlagen ersetzt.

Bei dem starken Winde wurde gestern auf der Gäcklienbrücke der Gut eines Knaben in das Wasser geweht. Bei dem Versuch ihn wieder zu bekommen, stürzte der Betreffende in das Wasser und konnte nur mit knapper Noth dem nassem Elemente lebend entzogen werden.

— Zur Feier von Kaisers Geburtstag hat unser Ort heute reichen Flaggen Schmuck angelegt.

Fever, 26. Januar. * Die seit einiger Zeit erledigte Organistenstelle an der Stadtkirche wird voraussichtlich binnen Kurzem besetzt werden. Heute spielte die Orgel ein Herr Koch aus Oldenburg.

Am Mittwoch verschwand ein etwa 10jähriger Schulknabe; nachdem er sich einige Tage auf dem Lande herumgetrieben, wurde er gestern in einem Omnibus hier aufgefunen und dem Armenarbeitsbause zugeführt.

— Es vergeht seit längerer Zeit fast kein Sonntag, wo die Socialisten nicht im Jeverlande Versammlungen abhalten. Heute wollten sie hier ihre Volksbeglückungs-ideen durch den Mund des Herrn Paul Hug an den Mann bringen. Neulich starb hier ein als Socialist bekannter Schneidermeister, zu dessen Beerdigung eine Schaar Varter Socialisten mit Musik erschien. Man sieht, die Leute können sich etwas leisten. Damit stimmen die bekantnten Klagen über Hungerlöhne schlecht überein.

Friesische Wehde. * Von den Gemeindevorständen der Gemeinden Bockhorn, Neuenburg und Zetel ist der Bau der Ringbahn endgültig beschloffen und die Ausführung des Projects wartet nur auf die Entscheidung des Landtages. Mit den Vorarbeiten ist jedoch schon begonnen und mehrere Ingenieure sind seit einiger Zeit hier eingetroffen. Diegem Bahnproject sieht das einer Bahn von Barel nach Bockhorn, zu welcher Barel ein Capital von 450,000 M ausgelegt hat, zur Seite. Diese Bahn, bis zum Rareler Hafen geführt, soll den Transport der Steine u. direct nach den Schiffen vermitteln. Von der Wehde ist nun auch der Wunsch laut geworden, die Bahn bis nach Nordenham zu verlängern.

Das milde Wetter hat uns nicht nur schon das Schneeglöckchen gebracht, sondern auch vereinzelt Staare, die von der Dachstiege aus den nahenden Frühling verkünden.

Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 26. Januar, zum ersten Male: „Der Hüttenbesitzer“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet, Fräulein Bormann vom Residenztheater in Hannover als Gast. Nach seinem Roman „Le maitre de Forges“ schickte der Dichter das Schauspiel unter obiger, d. h. deutscher Benennung in die Welt und eroberte sich vor bereits 7 Jahren die deutsche Bühne. Ueberall wurde es mit Freude begrüßt und zählt noch jetzt zu den gerne gesehenen und am meisten aufgeführten Stücken. Worin liegt das? In dem sittlichen Ernst, welcher ihm zu Grunde liegt. Dieser hebt über die Mängel hinweg. Der romanhafte Charakter ist den beiden Hauptvertretern des Schauspiels, dem Philippe Derblay und der Claire nicht abzustreiten, aber die Idee, auf welcher das Stück aufgebaut ist, macht diese Schwäche vergessen und reizt den Zuhörer unwillkürlich mit sich fort. Zu diesem Vorzuge kommt noch eine äußerst geschickte Bühnentechnik. Von Scene zu Scene eine fortchreitende, spannende Handlung, keine sich in lange Tiraden ergehende Exposition, überraschende und nicht mühsam zusammengewürfelte Act-schlüsse, eine recht hübsche, wenn auch nur französische Charakteristik der Nebenpersonen und ebenso wirksame wie das Gemüth ergreifende Scenen bis zum Schluß des Ganzen. Zu bedauern ist nur die Verwandelung des letzten Actes. Hier hat den Schauspielers sein Jugenium verlassen, er hätte nicht mit diesem Knall-effect dem schönen Verlauf ein Ende machen, er hätte die Spuren des Romans verlassen müssen und die Veröhnung auf anderem Wege bewerkstelligen sollen. Dieser Weg liegt nicht in alzu weiter Ferne, das der geistreiche Franzose ihn nicht sah oder nicht beschreiten wollte, bleibt ein Mißspiel.

Was die erstmalige Vorführung dieses Schauspiels auf der Großherzoglichen Bühne betrifft, so sei zuerst des Fräulein Bormann als Gast gedacht. Die Künstlerin hat sich die Vertreter, welche die Welt bedeuten, erobert. Unterstützt von einer vortheilhaften Persönlichkeit, gebietet sie über Töne, welche zu Herzen sprechen und bleibt auch da, wo das überrallende Gefühl sich der gequälten Brust entreißt, maßvoll und edel. Bei einer Rolle wie die Claire ist dies nicht hoch genug anzuschlagen, denn von Akt zu Akt wächst die Leidenschaft in ihr und fordert die Darstellerin gleichsam heraus, alle Schwanken zu durchbrechen. Nur eines hätte Fräul. Bormann besser zur Geltung bringen müssen, den Trost, der ihrem Charakter zu Grunde liegt. Hier war des Guten etwas zu wenig gethan. Der unabhändige Trost ist es, den ihr Gatte zur Läuterung bringen will und muß, ehe er sie mit voller Liebe, mit verböndtem Gefühl, mit hoffnungsfroher Zukunft an die Brust drücken darf. Abgesehen

von diesem Fehler in der Zeichnung war die Claire eine Leistung, welche den Wunsch rege machte, die Künstlerin noch in andern Rollen begrüßen zu können.

Herr Schwemer zeigte sich als Derblay von der vortheilhaftesten Seite. Auch bei diesem Character ist das kleinste Juwel ein Fehler, der sich nicht wieder gut machen läßt. Und wie leicht ist hier, namentlich in der überwältigenden Schlussscene des 2. Actes, die Grenze des Schönen zu überschreiten. Vor allem muß der Darsteller dieses Characters darauf bedacht bleiben, daß der Zuhörer zum Schluß des Stückes das Haus mit dem Gefühl verläßt: jetzt kehrt das Glück der Ehe bei dem Paare ein! — Herr Schwemer gelang dies vortreflich, er machte durch die schöne Natürlichkeit seines Spiels das Romanhafte des Characters vergessen und war in der Wiedergabe des Schmerzes wie in der leichtflüssigen Conversation gleich ausgezeichnet. Nur eines möchten wir ihm empfehlen, den Ton bei seinem ersten Erscheinen in dem Hause der Marquise etwas gehaltener zu nehmen. Die Gedanken, mit welchen er diese Räume betritt, die Nähe des geliebten Wesens, die ganze Atmosphäre, welche ihn dort umgiebt, lassen ihn erst dann zum freieren Sprechen kommen, wenn er mit dem Notar Badelin allein ist.

Die dritte Hauptrolle, Athenais, war Fräulein Weigel zugetheilt. Sie fand in derselben die würdigste Vertreterin und wenn ihr auch kein lauter Beifall gezollt wurde, so liegt dies in dem Unsympathischen des Characters. Athenais sieht Claire zu unebenbürtig gegenüber, um Theilnahme erwecken zu können, und deshalb kann sie mit Recht die schwierigste Rolle des Stückes genannt werden. Dennoch hat Fräulein Weigel auch hiermit wieder bewiesen, welch' eine schätzenswerthe Kraft das Großherzogl. Theater in ihr besitzt. — Frau Droescher gab die kleine Rolle der Suzanne wahrhaft ausgezeichnet. Kinlich in ihrem Auftreten war auch ihr Spiel kinlich und gerne glaubte man es ihrem Bruder Philipp, wenn er dem Notar behauptete, daß sie bisher das ganze Stück seines Lebens gewesen sei. Von Fräulein Schiffl läßt sich als Baronin von Préfont leider nicht ein Gleiches sagen. Wie Suzanne ein findlicher Charakter, ist die Richte der Marquise durchaus ein munterer Charakter. Sie sowohl wie der Baron Préfont, Herr Noest, sind die hellen Richter in dem etwas dunkeln Gemälde. Diese stilleren Farben ließen beide vermischen und zu der gänzlich verwischten Zeichnung des Herrn Noest gefellte sich noch ein so leises Sprechen, daß man ihn wohl die Lippen bewegen sah, aber nicht ein einziges Wort verstand. Es war um so mehr zu bedauern, als der Schlüssel zu der eigentlichen Entwicklung gleich zu Anfang in seinen Reden liegt. Auch mit Herrn Droescher können wir uns diesmal nicht ganz einverstanden erklären. Er gab den Herzog von Bligny zu schwer und zu finster. Der Herzog ist ein leichtlebiger Franzose, ein Lebemann vom Scheitel bis zur Sohle und nur von einem solchen ist das Gebahren der Claire gegenüber erklärlich. Frau Dietrich wäre als Marquise von Beauchamp ausgezeichnet gewesen, wenn die Aristokratin über die bürgerliche Mutter den Vorrang gewonnen hätte, und Herr Eicholz hätte als Moulinet etwas mehr mit französischen Farben wie mit deutschen malen sollen. Er hätte die Nacher noch mehr auf seiner Seite gehabt und besser in den Rahmen des Bildes gepaßt. Gefühlvoll war der Octave des Herrn Taeger und wie man dies bei diesem jugendlichen Darsteller nicht anders gemohnt ist, edel repräsentirt. Ein besonderes Lob soll auch dem Herrn Duon nicht versagt werden, welcher die kleine Rolle im dritten Acte wirklich hübsch zur Geltung brachte und die Verlegenheit, reden zu müssen, mit der Dankbarkeit für seinen Herrn recht natürlich in Einklang zu bringen wußte.

Und nun zum Schluß eine Frage. Warum nannte der Theaterzettel den Namen des Uebersetzers nicht? Er brauchte sich desselben nicht zu schämen, denn seine Verdeutschung des französischen Originals ist viel, viel besser als die, welche man an größern Theatern, wie Frankfurt a. M., Hamburg, Dresden, Berlin, Braunschweig u. a. mehr, giebt. Selbst die mise en scene welche jene nach dem Pariser Muster beibehielt, war hier dem nicht durch den krafftesten Realismus verhöndten deutschen Auge näher gerückt. Fr. W.

Wer zu Hämorrhoidaliden neigt oder daran laborirt forge sich stets durch Anwendung der in den Apotheken & M. 1.— erhältlichsten **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schmeizerpillen für eine geregelte Verdauung.

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Am 31. Januar d. J., Nachm. 4 Uhr, kommen im Auctionslocale hies.:
1 Schreibisch, 1 amerikanisches Billard und 1 Meule
zum öffentlich meistbietenden Verkauf.
Hanthey, Gerichtsvollzieher.

Blömer & Wieferich.

Großer Ausverkauf.

Um unserer werthen Kundschaft zur Saison nur neue Sachen vorlegen zu können, ist es unsere Aufgabe, mit unsern großen Lägern bis dahin möglichst zu räumen und veranstalten wir dieserhalb in unsern **beiden Geschäften** einen

Grossen Ausverkauf.

Als **außergewöhnlich billig** führen wir nachstehend einige Artikel an:

- 1 Posten doppelbreite **Kleiderstoffe** (Tricotés), Meter für **1 Mark**.
 - 1 Posten **reinwollene Beige** in nur hellen Farben, doppelt breit, Meter **90 Pfg.**
 - 1 Posten **Kleiderstoffe** in vielen hübschen Streifen, gute Qualität, doppelt breit, Mtr. **60 Pf.**
- ca. 500 Meter ganz feine, reinwollene **Beige**, jetzt Mtr. 1.60 Mk., früher 2.75 Mk.

1 großen Posten abgepaßte **Roben**,

jetzt à Robe	6 Mk.,	7 Mk.,	8.50 Mk.,	9.75 Mk.,	11 Mk.,	13 Mk.,	15 Mk.,
früher à Robe	13 Mk.,	13.50 Mk.,	14 Mk.,	15.00 Mk.,	24 Mk.,	27 Mk.,	31 Mk.

Reinwollene schwarze Cachemires, vorzügliche Qualitäten, jetzt im Ausverkauf
Meter 1.20, 1.35, 1.50, 1.80, 2.05 bis 2.50 Mk.

1 Posten **seidene Besätze** in vielen Farben, Meter 1.50 Mk.

Seidene Plüsch Meter 1.50 Mk.

Ferner: **Zwischenröcke**, **Regenschirme**, **halbseidene Schirme** von 2.50 Mk. an, **Gardinen**, **Tischdecken**, **Teppiche**, **Läufer** und **Vorlagen**.

Reise-, Schlaf- und Steppdecken.

Für **Ausstauern** machen wir auf größere Posten **Leinen**, **Damaste**, **Handtücher**, **Servietten** und **Gedecke** besonders aufmerksam.

Sendentuche kosten, wie auch in unseren früheren Ausverkäufen:

Qualität I, ganz schwere Waare, Meter 40 Pfg., Qualität II, sehr dauerhafte Waare, Meter 35 Pfg., sonstiger Preis 55 und 50 Pf.

Tuche und **Buckskins** haben wir wegen Aufgabe **nochmals bedeutend im Preise ermässigt**.

Reste von allen Artikeln zu **stammend billigen** Preisen.

Die noch vorrätigen **Winter-Mäntel** werden theils unterm Selbstkostenpreis abgegeben. Ebenfalls haben wir **Regen-Mäntel** für Damen und Kinder, **Tricot-Kleidchen**, **Tricot-Tailen** und **-Blousen** um **ca. 25%** im Preise **reducirt**.

➡ **Muster** werden während des Ausverkaufs nicht abgegeben. ➡

Blömer & Wieferich.

Loose

Caafelder, Zeb. 5. und 6. Febr., à 3 M. **Weker Dombau**, à 3 M. 15 S. Porto u. L. 20 S. **Schloßfreiherrs**, Anth. $\frac{1}{5}$ 9 M., $\frac{1}{10}$ 5 M., $\frac{1}{20}$ 2.50 M., $\frac{1}{40}$ 1.50 M. für fünf Classen, $\frac{1}{5}$ 45 M., $\frac{1}{10}$ 25 M., $\frac{1}{20}$ 12.50 M., $\frac{1}{40}$ 7.50 M., $\frac{1}{100}$ 3 M. **H. Bohlen**, Schüttingstr. 13.

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch**, den 29. Januar d. J., Nachm. 4 Uhr, werde ich im Auktionslocale an der Ritterstraße hie. nachfolgende Gegenstände, als:
15 Taschenmesser, mehrere Dkd. versch. Scheeren, als: Rosen-, Schneider-, Brenn- und gewöhnliche Scheeren, 2 Caffemöhlen, 4 Hackmesser, 3 Wiegemeßer, 3 Schlachterägen, Tisch-, Butter-, Käse-, Franchier-Messer, 1 Dkd. Köchermesser, 17 Korkzieher, 15 Schlüssel, 21 Theelöffel, 3 Nucktmader, 7 Büchsen Pulver, 9 Schlüsselringe, 8 Nagel-feilen u. a. hier nicht namhaft gemachte Sachen, öffentlich meistbietend versteigern.
Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Rastede. „Hof von Aldenburg.“

Sonntag, den 2. Februar:

Grosser Ball,

wann freundlichst einladet

G. Ahlerz.

Oldenburg. Der Maurer **Dinrich Meyer** zu Bürgerfelde, Schulweg Nr. 3, läßt am **Sonnabend**, den 15. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen:
2 Kleiderschränke, 1 Glaschrank, mehrere Tische, 1 Sopha, $\frac{1}{2}$ Dkd. Stühle, 1 Koffer, 1 Zellerborte, 1 Korfkasten, 1 Spinnrad, 1 Handwagen, Hacken, Forken, Spaten und verschiedene andere Haus-, Küchen- und Landwirthschafts-Geräthe;

ferner:
2 Sch. S. grünen Roggen, 6 Scheffel trockenen Roggen, 1 Partie Gß- und Pflanzkartoffeln, Kuntelrüb- und Steckrüben u. s. w.
Kaufliebhaber ladet ein **G. Wemmen.**

Schweizerhalle.

Vorläufige Anzeige.

In den nächsten Tagen:
Grosses Ballet.

Heute Abend sowie folgende Tage: **Große Gala-Vorstellung.** Auftreten des berühmten und sehr beliebten Komikers Herrn **Rehsfeld**, sowie der übrigen neu engagierten Mitglieder. Abends um 10 Uhr kommt ein **großes Potpourri**, ausgeführt vom ganzen Personal, zum Vortrage **Achtungsvoll A. Dreher.**

Auf sofort für ein erkranktes Mädchen ein anderes. **Oferstraße 4, oben.**

Loherberg. Am Sonntag, den 2. Februar:

BALL,

wogu freundlichst einladet **G. Padeken Ww.**

Oldenburger Schützenhof

Mittwoch, den 29. Januar:

5. Abonnements-Concert

von der Capelle des Musikdir. Herrn **Ed. Schmidt**, mit nachfolgendem **Ball für die Abonnenten** bis 2 Uhr.

➡ Anfang 8 Uhr. ➡
Es ladet freundlichst ein **Louis Nolte.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 28. Januar. 60. Vorstellung im **Ab. Der Leibarzt.**
Luftspiel in 4 Acten von **L. Günther.**
Cassendörffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß. (Fortsetzung.)

Die Durchlesung dieser und einiger anderer interessanter Briefe aus dem Nachlasse des Sanitätsraths beschäftigte Paul während des Vormittags, der kein Ende nehmen wollte; seine Ungeduld wuchs, je näher die Zeit kam, in welcher er Heyden zurück erwarten konnte. Schon eine Viertelstunde vor zwei Uhr stand Paul am Fenster des Empfangszimmers; er schaute nach der Straße hinaus und als nun endlich eine Droschke vor dem Hause hielt und aus dieser Heyden heraussprang, klopfte ihm das Herz stürmisch.

Er hoffte auf eingehende Mittheilungen des Freundes; aber er wurde gründlich enttäuscht; Heyden ließ sich auf keine Erzählung dessen ein, was er mit Sidy besprochen hatte; als Paul ihn direct zu einer Erklärung seines seltsamen Benehmens am Morgen aufforderte, sagte er in seiner sonderbaren Weise:

„Hast Du nicht bemerkt, daß ich verrückt war? Toll wie ein Märzhase, übergeschnappt wie ein siebzehnjähriger Backfisch, der einen Liebesroman gelesen hat. Für die Handlungen eines Unzurechnungsfähigen giebt's keine Erklärung!“

„Aber Du warst bei Sidy!“

„Ja.“

„Du nanntest sie einen Engel.“

„Das ist sie; schade, daß sie keine Flügel hat, oder nein, es ist gut so, sie flöge sonst direct in den Himmel hinein.“

„Du sagtest, ich dürfe nicht eine Secunde mehr daran denken, Sidy aufzugeben.“

„Sagte ich das? Der Himmel weiß, welchen Unsinns ich geschwagt habe bei Dir und bei Sidy! Laß mich zurück, Paul! Dinge nicht in mich, Dir heute weitere Erklärungen zu geben, es gelingt Dir doch nicht, ein vernünftiges Wort aus mir herauszupressen. Ich habe noch nie im Leben das schöne Bewußtsein unendlicher Langohrigkeit so demüthig empfunden, wie an diesem gefegneten Morgen. Ich war ungeheuer groß, ein Riese, nicht wie Du, Paul, an Körper, sondern an Geist, als ich hier fort ging und ganz klein, winzig klein, ein wahrer Däumling kehre ich zurück. Und von mir willst Du Erklärungen, vielleicht sogar einen Rath haben. Laß Dir die Luft vergehen, Paul! Später sage ich Dir vielleicht, was ich denke, heute nicht. Ich bin zu sehr durchdrungen von einer großartigen Dummheit, um nicht bescheiden zu sein. Wer wie ich als ein Vinkenengel vom Hauch eines schönen Mundes niedergebeugt wird, darf sich nicht zum Rathgeber aufwerfen. Hu, was Du nicht lassen kannst und leide, was darauf folgt!“

„So erzähle mir doch wenigstens, was Du bei Sidy wolltest, was Du mit ihr besprochen hast!“

„Was ich wollte? Ich wollte sie ansprechen und sie bewegen, wenn möglich selbst auf die verwünschte Heirat zu verzichten! Das wollte ich. Und was habe ich erreicht? Das Bewußtsein, daß ich mich zum Unterhändler in Liebesangelegenheiten und zum Rathgeber eigne wie der Esel zum Klavierpielen! Zum Tage mich nicht weiter aus; Paul, Du erfährst vorläufig nichts. Und nun laß mich zu Tisch gehen, ich habe einen Wolfshunger und muß heut mein Eisen verschlingen mit der Gier und Hast eines Wolfes, denn in einer Stunde muß ich wieder in der Redaction sein, um mich frei machen zu können für morgen. Aber hast Du es aufgegeben, im Garten nachzuforschen?“

„Nein, ich werde nicht eher ruhig, als bis ich Gewißheit habe.“

„Dann wollen wir morgen wählen wie die Maulwürfe, jetzt aber wollen wir essen!“

Paul kannte den Freund zu gut, um weiter in ihn zu dringen, es wäre völlig nutzlos gewesen, auch meldete Scherf eben, daß auf der Veranda die Suppe auf dem Tisch stehe.

Frau Zerbst hatte sich selbst übertroffen. Das Mittagbrod war so vortreflich zubereitet, daß Heyden voll Dankbarkeit und Entzücken versicherte, wenn er jemals heirathe, müsse Frau Zerbst, die sitzsame Wittib, seine Auserwählte sein. Eine Frau, die so köche, bereite dem Manne den Himmel auf Erden.

Paul lachte über des Freundes enthusiastische Anerkennung der Kochkunst von Frau Zerbst, aber Heyden wies dies Lachen mit Entrüstung zurück. „Ich spreche im Ernst, Du nichtsnützigler Spötter,“ rief er, indem er sich von der jungen Gans, die als Braten auf dem Tische stand, eine Keule abschchnitt. „Sieh diese Keule an, wie zart, wie duftig, wie wonnig! Nicht eine Secunde zu wenig, nicht eine Secunde zu lange gebraten! Dazu gehört ein feines Gefühl, wie es nur die Auserwählten, die Köchinnen von Gottes Gnaden haben. Deine Frau Zerbst ist noch gar keine so üble Partie. Ich neige zur Eiferucht und Du kennst das treffende Wort: „Eiferucht ist eine Leidenschaft, die

mit Eifer sucht, was Leiden schafft.“ Ich würde der unglückliche Mensch von der Welt sein, wenn ich eine schöne Frau hätte. Das habe ich bei Frau Zerbst nicht zu bezogen, sie ist so alt und häßlich, daß jede Eiferucht schweigen muß. Zieh schöne Seele aber, die sich in dieser Gänsekeule wieder spiegelt, kennen nur wenige Auserwählte.“

„Wann wird die Verlobung sein?“ fragte Paul lachend.

„Vorläufig habe ich es noch nicht nötig; sie kocht ja auch ohne bräutliche Gefühle für mich, so lange ich an Deinem Tisch esse. Warten wir, bis Du verheiratet bist. Aber da kommen wir schon wieder auf das verbotene Thema; glücklicherweise können wir es nicht verfolgen, denn meine Zeit ist abgelaufen; ich muß auf Flügel einer Droschke nach der Redaction zurück. Adieu, Paul!“

Er sprang auf, noch ein Glas Wein stürzte er schnell hinunter, dann stürmte er fort und erst ziemlich spät am Abend kehrte er zurück. Er war noch schrulliger und sonderbarer, als am Mittag; sobald Paul nur eine Anspielung machte auf seinen Besuch bei Sidy, erging er sich in langer Auseinandersetzung seiner grenzenlosen Borntheit, ohne doch je zu veratzen, wodurch er sich diese Selbstwürde verdient habe. Er war nicht zu bewegen, auf ein ernstes Gespräch einzugehen, fortwährend wechselte er den Gegenstand der Unterhaltung; er schwatzte dabei so viel, widersprach sich selbst fortwährend, daß Paul endlich ganz zufrieden war, als die große Stubenuhr die erste Stunde schlug und Heyden sich mit dem Glockenschlag erhob.

„Es ist elf Uhr und Schlafenszeit,“ sagte Heyden. „Zum Schluß noch ein ernstes Wort, Paul. Ich habe Dir heute Abend unendlichen Unsinns vorgeschwatzt, denn Du solltest nicht zum vernünftigen Denken kommen, dazu hast Du während des ganzen Tages Zeit genug gehabt. Morgen wollen wir nun nicht denken, sondern handeln. Ich habe mir den ganzen Tag frei gemacht, nur gegen Abend muß ich zur Schlussredaction noch für ein Stündchen in's Joch zurückkehren. Die Tagesstunden aber wollen wir morgen benutzen, um hoffentlich alle Deine Hirngespinnste durch kräftige Arbeit zum Ruft zu jagen. Morgen früh Punkt sechs Uhr bin ich hier unten in Deinem Studizimmer. Wir müssen für unsere Arbeit den ganzen Tag vor uns haben. Gute Nacht, Paul!“

„Gute Nacht!“

XIV.

Es hatte noch nicht sechs Uhr geschlagen, als Heyden in das Studizimmer trat; er fand Paul schon vollständig angekleidet seiner wartend.

Heyden schüttelte mißmuthig den Kopf, als er dem Freund den Morgengruß bot und ihm dabei in's Auge schaute. „Wieder eine schlaflose Nacht!“ rief er aus. „Mensch, wie siehst Du aus? Ist das ein Gesicht, mit dem man in den wohnigen, gelbigen Morgen hineinschaut? Bleiche Wangen, dunkle Ränder unter den Augen und dabei der Blick feberhaft funkelnd. Ich vermüthe diese verhängnisvolle Erbschaft! Sol' der Kukul Geld und Gaus. Deine Gemüthsruhe ist mehr werth, als der ganze Bettel zusammen; nun, hoffentlich wirst Du sie wieder bekommen, wenn unsere heutige Arbeit das Gespenst der Gartenlaube in das Nichts zerfließen macht.“

„Wir wollen es hoffen!“ erwiderte Paul, dann aber schaute er wieder trüb sinnend vor sich nieder und so blieb er während des Frühstückes, welches Frau Zerbst auf Heyden's Commando servirte; vergeblich bemühte sich Heyden, ihn etwas aufzuheitern, er antwortete kaum auf die Scherz Worte des Freundes, nur auf dessen bringendes Zureden nahm er am Frühstück Theil, aber mit fieberhafter Ungeduld wartete er auf die Beendigung desselben.

Endlich hatte Heyden die dritte Tasse Caffee getrunken und den letzten Bissen gegessen; ihm hatte die Aussicht auf die abenteuerliche Nachforschung im Garten den Appetit nicht verborben. Er zündete sich eine Cigarre an, dann stand er auf und sich behaglich redend, sagte er:

„Meine Verwünschung der Erbschaft nehme ich zurück. Es ist doch ein recht angenehmes Ding, so vortreflich zu frühstücken! Einen Caffee, wie diesen, brant keine Miethswirthin, dazu muß man eine Frau Zerbst als Wirthschafterin haben. Du solltest Dich schämen, Paul, daß Du Dir durch tolle Hirngespinnste das Glück, jetzt ein recht gemüthliches Leben im eigenen Hause führen zu können, so traurig verbittert.“

„Bist Du bereit?“ fragte Paul statt der Antwort.

„Ja, unsere verrückte Nachforschung kann beginnen. Wir wollen Deinen Scherf rufen!“

„War's nicht wohl besser, wenn wir allein —“

„Wir würden wenig zu Stande bringen. Du bist zwar ein Riese, und wenn es nur auf die Kraft ankäme, würdest Du allein mehr leisten, als ein Duzend anderer Menschen, bei einer solchen Arbeit aber ist

Uebung und Geschicklichkeit mehr werth als Riesenkraft. Hast Du schon jemals einen Spaten in der Hand gehabt?“

„Ich erinnere mich nicht.“

„Ich auch nicht. Wir können vierzehn Tage graben, ehe wir Licht und Luft in Deine Gelpfensterlaube gebracht, die Büsche ausgerodet und das ganze Terrain umgegraben haben. Mit Scherf's Hilfe vollenden wir die ganze Arbeit in wenigen Stunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Namentliches Verzeichniß

der in der Zeit vom 19. bis 25. Januar d. J. auf dem Standesamte der Stadt- und Landgemeinde Didenburg eingetragenen Geburten und Sterbefälle.

I. Geburten.

A. Stadt: Schiffsbauer Hugo August Ferdinand Carl Lungershausen zu Bremerhaven und Johanne Caroline Lina Hüting.

B. Landgemeinde: Keine.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Tischlers Brecht; desgl. des Schneiders Achtermann; desgl. des Gattmachers Schmitzer; desgl. des Schlächters Langer; desgl. des Fabrikanten Kellner; desgl. des Lagermeisters Simons; desgl. des Formers Kampfhentel; desgl. des Arbeiters Giler. — Tochter des Schuhmachers Schulte; desgl. des Eisenbahnarbeiters Behrens; desgl. des Oberlagereingehilfen Thibben; desgl. des Kupferschmieds Harms; desgl. des Eisenbahnarbeiters Hüting.

B. Landgemeinde: Sohn des Maurers Schwewe zu Overfen; desgl. des Arbeiters Punte zu Overfen; desgl. des Cigarrenarbeiters Selms zu Overfen; desgl. des Anbauers Dphoff zu Petersvehn; desgl. des Bäckers Meyer zu Bloherfelde; desgl. des Eisenbahnarbeiters Schmitzer zu Donnersehwe; desgl. des Arbeiters Wragge zu Bloh; desgl. des Köfers Meyer zu Overfen; desgl. des Zimmerpoliers Osterloh zu Dhmfelde. — Tochter des Arbeiters Cloppenburg zu Hunte-Ems-Canal; desgl. des Anbauers Gausloßs Reimers zu Petersvehn; desgl. des Anbauers Wieting zu Petersvehn; desgl. des Sägemeißers Plate zu Donnersehwe; desgl. des Zimmergeßellen Hollwege zu Dhmfelde.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Ww. Conradine Catharine Marie Ballroth geb. Ziphlein zu Schwartau, 79 J. Oberverrath a. D. Bernhard Heinrich Knauer, 82 J. Ww. Johanne Sophie Luise Althorn geb. Alers, 82 J. Wittve Marie Sophie Albertine Friederike Kintz geb. Noth, 76 J. Wittve Metta Margarete Feße geb. Wodenpoh, 76 J. Kupferschmied Dierd. Georg Lehmann, 87 J. Auctionator Gerd Willers, 67 J. Anna Frieda Wanda Wulz zu Didenburg, 1 J.

B. Landgemeinde: Friedrich Wilhelm August Döllner zu Hoheheide, 1 J. Arbeiter Heinrich Wilhelm Veper zu Wechloy, 65 J. Arbeiter Johann Diederich August Demken zu Petersvehn, 46 J. Ederise Helene Diederich zu Overfen, 4 J. Handelsmann Jacob Hoffmann zu Wehnen, 89 J. Arbeiter Hermann Hinrich Brüning zu Bloherfelde, 68 J. Ehefrau Anna Margarethe Schumacher geb. Giler zu Eghorn, 82 J. Martha Mathilde Friederike Reimers zu Petersvehn, 7 Tage. Ww. Metta Friederike Tabben geb. Meyer zu Overfen, 55 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Heze, Hanthausen, mit Heint. Wetjen, Wehla; Marie Büffelmann mit Johann Schreier, Didenburg.

Geburten: (Sohn) Fr. Dender, Berne; D. Köster, Hammelswardermoor; S. Kefme, Langwarden. — (Töchter) A. Didden-Alfen, Wulz; C. Hinrichs, Neuenwege b. Gelsfeld.

Verstorben: Johann Dittmanns, Neulübende, 45 J. Probr. D. W. Gayen, Brate, 73 J. Ehefrau Catharine Hinrichs geb. Setze, Dierscheps. Baumann Heint. Zapfen, Döllingen. Hausmann D. Hake, Wurwille. Hausmann Johann Koblmann, Norderschwel, 49 J. Landmann Heint. Bruns, Frieschenmoor, 71 J. Ehefrau Köwer, Stollhammernüß. Fricher Hinrich Lubwig Semf, Burbaerfel, 50 J. Ehefrau Wilhelmine Bäger geb. Jochens, Einswarden. Auguste Dohlen, Hammelswardermoor, 1 J. 4 W. Ehefrau Battermann, Didenbrof-Altendorf. Ww. Johanne Helene Boites geb. Kuhlmann, Etref. Proprietär C. D. Lohse, Gelsfelderscheid, 80 J. Ehefrau Sophie Meinen geb. Salsbüsch, Gelsfelderscheid, 21 J. Landmann Dierd. Katenkamp, Gelsfelderscheid, 61 J.; Ehefrau Friederike Altes Reimers, geb. Wittvogel, Struthausen, 47 J.; Helene Janßen, Didenbrof-Altendorf.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.

Antzger. Brate II. Im Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ab. Gerh. Christian Timmermann zu Rodenkirchen Zwangsverkaufstermin am 17. Febr.

Anzeigen.

Gemeinesache.

Zwischenahn. Am Freitag, den 31. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, findet eine Verkaufung der Interessenten der Feldwege Nr. 9, 10, 11 u. 12 vor dem Wchbauer hohen Moore in Kaiser's Wirthshaus zu Haarenstroth statt, wozu die stimmberechtigten Interessenten unter der Verwarnung geladen werden, daß die nicht Erschienenen als mit den Beschlüssen der Mehrheit einverstanden angesehen werden.

Der Gemeindevorsteher.

Feldhus.

Eine Partie breite Rüschen in creme und weiß, Bänder, Blumen, auch zur Maskerade passend, unter Preis.

Anna Spalthoff, 56, Haarenstraße 56.

Vieh-Verkauf.

Wibeshausen. Die Firma **W. Altgenug** aus **Norden** (Ostfriesland) läßt am **Donnerstag, den 30. Janr. d. J.,** **Nachmittags 1 Uhr,** auf **Egbers Hof zu Wahlstedt,** **30 Stück ostfriesische Kühe und Quenen,** sämtlich nahe am Kalben stehend und von seltener Milchergiebigkeit, öffentlich mit längerer Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.
Bemert wird, daß das Vieh aus den besten Herden Ostfrieslands stammt und von seltener Güte ist.
C. Wehrkamp, Auct.

Holz-Verkauf.

Barghornermoor. Fr. **Stubbe** das. läßt am **Freitag, den 7. Februar cr.,** **Nachm. präcise 2 Uhr auf,** **ca. 200 Nr. Fuhren auf dem Stamm,** Balken, Sparren, Kammstäbe und Nadelholz, öffentlich meistbietend verkaufen. **Paate.**

Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Zwischen a. h. Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zum Nachlasse des weil. Grundbesizers **J. S. Behrens** zu **Dhrwegefelde** gehörigen, daselbst belegenen **Immobilien** sieht auf **Mittwoch, den 12. Febr. d. J.,** **Nachmittags 2 Uhr,** in **Brüntjen's** **Wirtshaus** zu **Dhrwege** an.
Die Verkaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen. **B. D. Oltmanns.**

Concursmasse-Auction.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns **J. B. Wigger** hier gehörigen bemeldeten Gegenstände als: **2 compl. Ladeneinrichtungen** mit **2 Treten,** **1 Decimalwaage, 2 Tafelwaagen,** mess. und eiserne Gewichte und Waage, diverse Borten, **1 Ladentreppe, 1 große Ladenlampe, 2 Glaslasten,** **1 Wanduhr, 2 Wandbilder, 1 Spiegel, 1 Kl. Sopha, 2 Tische, 1 Stühle, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Petroleum-Kochmaschine, 1 Demijon,** verschiedene Einmachgläser, Glasglocken, Büchsen, Barrel, Kisten und Kästen, Rummen, Teller, Tassen und andere Haus- und Küchengeräthe, sowie **Colonialwaaren und Getränke** aller Art als: Sauerholz, Schnittbohnen, Erbsen, Bohnen, Syrup, Zucker, Thee, Caffeezusatz, Caffee-mehl, Cichorien, Seifen, Cigarren und Cigarretten, Nudeln, Herinae, Bombons, Gewürze, Drogen, div. Farben, sowie **Ungarische Medicinal-Weine** werden am **Dienstag, 28. Januar d. J.,** **Nachm. 1 Uhr auf,** im **Hotel „Lindenhof“** hier, durch Herrn Auctionator **Willers** öffentlich auf geraume Zahlungsfrist verkauft werden. **J. S. Schulte, Concurs-Verwalter.**

Kastede. Ziegelsteiger **Lauw** in **Bochhorn** läßt am **Donnerstag, den 6. Februar cr.,** **Nachmittags 1 Uhr anfangend,** in seinen zu **Lehe** belegenen Forsten: **250 Fuder gehauene Fuhren, bestehend in Balken, Sparren und Nadelholz,** öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden und wollen sich beim **Wirth Knugen** daselbst versammeln.
C. Sagenborff, Auctionator.

Oldenburg. Die Wittwe des weil. **Tischlermeisters Böhmer** hier selbst beabsichtigt am **Freitag, den 31. d. Mts.,** **Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in ihrem Hause, **Johannisstraße 1,** folgende Gegenstände, als: **3 Hobelbänke** mit vollständigem Werkzeug, ca. **100 Stück Schraubzwingen** und **Knechte,** sehr gut erhaltene **Rehl-, Nut- u. a. Hobeln, Sägen** etc. etc.; ferner: das vorhandene, nicht unbedeutende **Holzlager,** welches zum Theil gut abgelagert ist, öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Kaufstehhaber ladet ein **C. Memmen.**

Kastede. Gutsbesitzer **Treiscke** in **Erfurt** läßt am **Sonnabend, den 8. Februar cr.,** **Nachmittags 1 Uhr anfangend,** in seinen zu **Hahn** gehörenden Forsten, anfangend im **Rehener Busch:** **200 Fuder gehauene Eichen, Bau- u. Nutzholz,** sodann im **Sternbusch:** **50 Fuder gehauene Fuhren, Sparren- und Nadelholz,** öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Sagenborff, Auctionator.**

Öffentlicher Verkauf einer Wiese.

Oldenburg. Die Erben der weil. **Chefran des Brinkfegers Joh. Hinr. Köbke** geb. **Martens** zu **Wardenburg** beabsichtigen am **Sonnabend, den 1. Februar,** **Nachmittags 5 Uhr,** in **Sparenberg's** **Wirtshaus** das., die ihnen gemeinschaftlich gehörende, zu **Art. Nr. 434** der **Gemeinde Gatten** zur **Gesamtmgröße von 1,1498 ha** catastrirte **Wiese** öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.
Die **Wiese** liegt in der **Streeker Marsch** und kann dieselbe nicht nur als **Heu-, sondern auch als Weideland** benutzt werden; dieselbe ist in der **Mutterrolle** zur **I. Classe** mit einem **Reinertrag** von **57 A 94 S** eingeschätzt.
Wenn annehmbar geboten wird, so soll in diesem Termine sofort der **Zuschlag** erfolgen.
Kaufstehhaber ladet freundlichst ein **Joh. Clausen, Reichsflr.**
Bureau: H. Kirchenstr. Nr. 7.

H. Rogge's Auctions-Saal,

Häufigstraße Nr. 10 am Markt.
Am **Mittwoch, den 29. Januar d. J.,** **Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,** sollen folgende Sachen, als: **Sophas, Tische, Polsterstühle, Commoden, Kleiderschränke, Secretaire, Vertikows, Chiffonniere, Gd- und Spiegelstühle, Waschtische, Küchenschränke, große und kleine Spiegel, Robr- und Küchenschühle, Torfkasten, Kinderwagen, Tretnähmaschinen, Wand- und Wanduhren, 5 große eiserne Töpfe, 7 Tisch- und Hängelampen, 4 Handlaternen, 25 Fußmatten, Betten und Bettstellen, Bettüberzüge, Bettlaken, Schlaf- und Pferdebeden, Regenschirme, Pelzmuffen, Tauchenthren, viele Herren-Kleidungsstücke etc. etc.,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Um mit den **Kleidungsstücken** und vielen anderen Gegenständen **gänzlich zu räumen,** sollen dieselben **à tout prix** verkauft werden.
F. Lenzer.

Holz-Verkauf und Verheuerung von Gartenland.

Herr **Christoph Dählmann** zu **Osternburg** läßt am **Sonnabend, den 1. Februar d. J.,** **Nachmittags präcise 3 Uhr anfangend,** seine am **Langenwege** zu **Osternburg** belegene **Weide, sog. „Schiebenplacken“**, in **Abtheilungen, zu Gartenland,** auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.
Vor der Verheuerung sollen auf dem **Placken** stehende **14-16 starke Eichen** und **verschiedene Eikern** auf dem **Stamm** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
Kauf- und Heuerliebhaber wollen sich rechtzeitig an **Ort und Stelle** einfinden. **S. A. Calberla.**
Zum **1. Mai** ein **Mädchen,** welches **gut und fleißig** kann. **de Wries, Lambertstr.**

Gin oder zwei junge **Mädchen** finden in **Hannover** bei einer gebildeten Familie mit erwachsener Tochter gute, angenehme Pension.
Näheres und gute Referenzen auf **Anfrage, die** **Rudolf Mosse, Hannover** unter **C. K. 243** befördert.

Handwerker werden freundlichst gebeten, sich am **Mittwoch, den 29. Januar, Abends 8 Uhr,** im **Donnerstheater** **Kunze** zu versammeln.
Zwed: **Beisprechung eines Falles.**

Apen. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weiland Gutswirths **Heinr. Eilers** in **Apen, Müller Nöhle** in **Hengstforde** u. Kaufmann **D. Meyer** in **Apen,** lassen am **Sonnabend, den 8. Febr. d. J.,** **Nachm. 1 Uhr auf,** in **Oltmer's** **Gasthof** in **Apen:**

**2 Kleiderschränke, 1 Glassthrank, 1 Leinwandsthrank, 1 Eckschränk, 3 Küchenschränke, 2 Commoden, 1 Schreibpult, 17 verschiedene Tische, 2 Sopha, 6 Polsterstühle, 19 Robrstühle, 18 geschnittene Stühle, 14 gedrehte do., 3 Spiegel, 3 Bettstellen, 8 Betten, 3 Wanduhren, 1 silberne Damenuhr, 6 silberne Eßlöffel, 6 do. Theelöffel, 1 do. Vorlegelöffel, 1 do. Juchergange, 1 kupf. Waschtisch, viele Messing-, Zinn-, Blech-, Porcellan- u. Glasachen, verschiedene Bilder in Rahmen, 3 Torfkasten, mehrere Lampen, 29 Töpfe mit Blumen, 2 Rollen Leinen, Drell, vieles Leinenzeug, verschiedene Tischdecken, 12 Fach Gardinen, 1 eis. Sparherd, mehrere dito Töpfe, 1 Bohnenmischmaschine, 1 Butterkarne, 1 Karre, 5 Bänke, 5 Balken u. Töfer, Adergeräthe, 1 1/2 Sch. S. grünen Roggen und viele sonstige Gegenstände, öffentlich meistbietend verkaufen.
Nach beendigtem Verkaufe sollen die zum Nachlasse des weil. **Eilers** gehörigen **Immobilien,** als:
a. Das **jezt von Oltmer** bewohnte **Wirtshaus** nebst **Garten,**
b. Die **Weide** beim **Hause,** **plm. 12 Scheffelfaat,** öffentlich meistbietend verheuert werden.
J. W. Zeller.**

Oldenburg. Das zur **Concursmasse** des **Handschuhmachers H. Verche** hier selbst gehörige **Waarenlager** als:

Herren- u. Damenglaceehandschuhe in allen Farben und gangbaren Größen, **wildlederne Herrenhandschuhe,** **waschlederne do., weiße schaflederne do., Handschuhe** für **Confirmanden,** **seidene gefütterte Handschuhe,** **gestricke, seidene Damenhandschuhe,** **lange weiße do., halbseidene Ballhandschuhe,** **baumwollene do., seidene do., Zwirnhandschuhe,** **Kinderhandschuhe,** **gefütterte Glaceehandschuhe,** **wollene Winterhandschuhe,** **Pelzhandschuhe,** **Hofenträger, do. für Knaben,** **Eisbeutel, Milchpumpen, Gummispitzen, Seife, Cravatten** in allen möglichen **Mustern, Diplomatensthlipse, Westen** zu **Steh- und Klappfragen,** **schwarze Schleifen, Jägerwesten, weiße Bindesthlipse, weiß-seidene do., Gummifrager, do. Manschetten, Luftkissen, Gradhalter, Bruchbänder, Bruchbandfedern, Leibbinden, Gummigurten, Kalbs- und Schafleder, Wildleder, Urinflaschen, Strumpfbänder, Handschuhe für Diener, Knöpfe, Turngürtel, Vorkempe, Pelzfausthandschuhe, sowie viele hier nicht namhaft gemachte Gegenstände soll am**

Sonnabend, den 8. Februar d. J., **Morgens 9 Uhr aufgd.,** im **Auctions-Saale** des **Herrn H. Rogge,** **Häufigstraße,** öffentlich meistbietend gegen **Zahlungsfrist** verkauft werden.
Joh. Clausen, Reichsflr., **Concursverwalter.**

Heinr. Hitzegrad, Achternstr.
Empfehle eine große Auswahl sämtlicher **Wasseraden-Artikel,** als: **Waschen, Bürste, Gold- u. Silberlilien, Epigen, Kordeln, Klitter, Sterne, Atlas** à **Mtr. 75 S., Ball-Strümpfe** in allen Farben à **Paar 25 S., Ball-Handschuhe** 45 S. etc.
Heinr. Hitzegrad.

Sude. Der Müller Joh. Ribben in Lintel läßt am

Sonnabend, den 22. Febr.,

Nachm. 2 Uhr,

20 trüchtige u. fette Schweine,

1 Breitrechmaschine, 1 neuen Göpel, 1 gr. Partie geschlittene Latten, sowie 1, 1/4, 1/2, 2öllige Dielen, mehrere Eichenbölzer, 1 Kamrad und 1 Karnhund, ferner ca. 10,000 Pfd. Roggen- und Gerstenmehl, öffentlich meistbietend verkaufen. **G. Saverkamp.**

Kastede. **J. D. Bruns** zu Bokel läßt am

31. Januar 1890,

Mittags 12 Uhr,

im **Gerichtszimmer** des Großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abt. II, öffentlich verkaufen:

1. seine zu Neuenfrange belegene Köterei, groß 5,5633 ha,
2. seine zu Bokel belegene Köterei, groß 3,4136 ha,

wozu einladet **C. Sagendorff, Auctionator.**

Sude. Der Hausmann **J. S. Timmermann** zu Neuenhutorfermoor läßt in seinem Busche zu Neuenhutorfermoor am

Dienstag, den 28. Janr.,

Mittags 12 Uhr anf.,

300 Eichen auf dem Stamm, zu Bau-, Auf- und Lohholz geeignet, u. 25 Hausen Brennholz, öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Saverkamp.

Vorbeck. **G. Hehe** Witwe Erben lassen am

Dienstag, den 4. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

2 milch. Kühe, Heu, Stroh, Dünger, Kartoffeln, Brennholz, 16 Scheffel Saat grünen Roggen, 2 Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Kuhl, 1 Koffer, 1 Kiste, Tische, Stühle, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, Schilbereien, 1 Karre, 1 Butterkarre, 3 zinn. Leuchter und sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräte öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Sagendorff, Auctionator.**

Verkauf eines Wirthshauses.

Godensholt. Zum Verkauf der den Erben des weil. Gastwirths **Gerd Brunsen** hiersebst gehörigen

Salbkötterstelle,

bestehend aus: guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und ca. 8 ha Ländereien, auch einem Antheil an einer Weidgerechtigkeit in der Hofer Mark, ist zweiter Termin angelegt auf

Mittwoch, den 5. Februar d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem betreffenden, jetzt vom Gastwirth **Sturm** bewohnten Wirthshause.

Westerstede, 1890, Januar 22.

W. Geiler, Auct.

Nachfuge.

Oldenburg. In der Auction von Kühen zc. des Gastwirths **D. Senjes** im „Ammerländischen Hof“ hieselbst **am Sonnabend, den 1. Februar d. J.,** kommen ferner 2 gute Ackerwagen mit Aufzug, 1 komplettes Pferdegeschirr, 1 Schwingpflug, 1 Häckselade, 1 vierföhriger Schlitten, Wagendielen, Wagenletten, 1 Kochofen, Kisten, Tonnen zc. mit zum Verkauf.

F. Lenzner.

Mein von mir selbst bewohntes, an der Mühlenstraße (dem Denkmaleplatze gegenüber) liegendes großes

Haus nebst Auffahrt

und ca. 22 ar großem Garten

wünsche ich zum Antritt auf den 1. Mai d. J. oder später zu verkaufen.

In dem Hause ist seit langen Jahren **Bäckerei** mit Erfolg betrieben, es würde sich aber seiner Lage und Größe wegen auch zu jedem andern größeren Geschäft eignen. — Reflectirende wollen mit mir in Verbindung treten.

Seer in Ostfriesland.

A. ter Veen, Bäckermeister,
Mühlenstraße 11.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3 1/2 bis 4% p. a.

H. Saffelhorst, Rechnungsteller,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Bremen.

Nachdem der Vorstand nunmehr in der Lage ist, die Annahme und Auslösung der Zimmergesellen und Poliere selbst vorzunehmen, werden

tüchtige Zimmergesellen u. Poliere,

erstere gegen einen Stundenlohn von 46 bis 50 Pfg., letztere gegen einen zu vereinbarenden Lohn gesucht. Außerdem werden nach vierzehntägiger Arbeit die **Zureisefkosten vergütet** und garantirt der unterzeichnete Vorstand demnach die vereinbarten Lohnsätze und Zureisefkosten. Meldungen und Anfragen werden entgegen- genommen v. bauleitend. Ingenieur **Reinhard,** Baubureau d. Ausstellung, Bürgerpark.

Der Vorstand der Nordwestdeutschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung.

Papendieck.

Dhmstede-Waterende. Hausmann **H. Wellmann** daselbst läßt am

Sonnabend, den 1. Febr. d. J.,

Nachm. 2 Uhr anf.,

im Donnerstagskrug (Nedemeier):

10 Tagewerk Wischland

im Dhmstedeerfelde, sowie fein

Ackerland im Bornhorstermoor,

in passenden Abtheilungen auf mehrere Jahre verheuern, wozu Heuerlustige einladet **H. Clausen.**

Oldenburg. Der Unterzeichnete ist beauftragt eine große Landstelle mit guten Gebäuden, 10 Minuten von der Stadt entfernt, mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder auch schon früher, auf mehrere Jahre zu verpachten. Die Stelle liefert für 10 Milch- kühe, 2 Pferde zc. Weide und Futter, auch wird dem Pächter eine sehr gute Milchmündigkeit überliefert. **F. Lenzner.**

Anlage u. Speculations- käufe in vortheil. Combinationen an alt. Grundstücken, vollst. anerkannt reell u. exact. Bankhaus Schälmeier & Co., Frankfurt a. M. Allebenötige Informationen, insbes. über die Prospekt (48. Kap. 100 S.) u. gebr. Euro. Courabrecht, Prospekte, etc. franco u. gratis.

Alte Dampfmaschinen und Dampfessel sowie sonstige alte Eisentheile kaufe zu hohen Preisen. **Herm. Weinberg, Ahternstr. 55.**

Frische grüne Oelkuchen,

22 Stück für 3 Mark,

bei größerer Abnahme noch billiger, empfiehlt

Fr. Schauenburg.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine junge, milchgebende Ziege. 3. Feldstraße Nr. 1.

Nur noch geringer Loosvorrath!

Am 5. und 6. Februar Ziehung **II. Saalfelder Geldlotterie.**

30,000 Mark,

10,000 Mark,

3000, 2000, 1000 Mark u. s. w.

3469 Geldgewinne

— baares Geld ohne Abzug —

Loose à 3 Mk., für 30 Mark.

(Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra)

verfendet noch

Hermann Brüning, Saalfeld a. d. Saale.

Bestellungen erbitte umgehend.

Prima gefalzenes Rindfleisch, à Pfd. 40 S, bei Fassern billiger, empfiehlt

H. Duten, Stau 10.

Eine Zeugrolle billig zu verkaufen.

Oversten, Hauptstr. 135.

Prima Magdeb. Sauerkohl, à Pfd 10 S,

Prima hies. Sauerkohl, à Pfd. 6 S,

empfiehlt **D. Steenhoff, Mittel. Damm 3.**

Bureau

für Architektur, Bautechnik und Bauleitung.

Oldenburg i. Gr., Canalstraße 5.

H. Diesener,

Architekt.

Sr. Majestät: „Der Mikado von Japan“

trifft in nächster Zeit hier ein mit einem Gefolge von 50 Personen (25 Japanesen und 25 Japanesinnen), um sich hier auf einige Tage öffentlich zu zeigen.

Oversten. Zugelassen ein Hund (Dogge).

Otens.

Zum 1. Mai ein kleiner Knecht zu landwirthschaftlichen Arbeiten. **Aug. Würdemann, Donnerstagskr. 60.**

Gesucht an allen größeren Plätzen des Großherzogthums Oldenburg Haupt- u. Unter-Agenten für die **Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Alters-Versicherungs-Gesellschaft** in Hamburg. Ges. Anfragen zu richten an

Die Bezirks-Direction zu Bremen, Heine & Graefe.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes Mädchen für Küche und Haus. **Frau A. Münster, Denerstr. 51.**

Apen. Gesucht für mein Manufactur-, Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft auf Ostern oder Mai ein Lehrling. **J. S. Siurichs Nachf.**

Gesucht auf gleich oder 1. Mai ein gewandter Knecht. Näheres **Dfenerstraße 20.**

Gefinde für Stadt u. Land, Famil., Arbeiter zc. zc. für gl. u. April. Ref. zu Geb., bef. streng reell **G. Weidner, Königsberg Str.**

Gesucht: Sofort oder 1. Mai ein zuverlässiges, nicht zu junges Kindermädchen. **Frau A. Meyer, Kl. Kirchenstr. 6 oben.**

Kurhaus-Hotel in Zwischenahn. **Gesucht**

zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges, gewandtes Küchenmädchen, welches auch melken kann, gegen hohen Lohn. Anmeldungen in Oldenburg: Kurwischstraße 41.

Gesucht

zum 1. Mai d. J. einen zuverlässigen Knecht, der mit Pferden umzugehen weiß und auch geeignet ist, Lagerarbeiten im Porzellan- und Steingutgeschäft zu übernehmen, gegen hohen Lohn.

Nur mit guten Empfehlungen Versehene wollen sich melden.

D. H. Zange, Delmenhorst.

Gesucht.

Auf October ein zuverlässiger Commis mit mäßigen Gehaltsansprüchen für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft. Offerten unter **T. Nr. 12** an die Expedition der „Nachrichten.“

Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine meine Bäckerei u. Conditorei. **D. Fricke.**

Mit 500—1000 Mk. Anlagecapital

kann sich Jedermann ohne Mühe ein jährliches Einkommen von **M 3000.** — sichern. Frankirte mit Retourmarke verseh. Anfragen beantwortet umgehend. **Franz Stef, Privatier, Weipert, Böhmen.**

Wildeshausen. Ein tüchtiger Schmied wünscht sich an irgend einem Orte als Meister zu etabliren event. als Werkführer einzutreten.

Gesf. Offerten nimmt entgegen

Grashorn, Rechnungssteller.

Edenbüttel. Gesucht ein Müllegeselle. **H. Ahlers.**

Achtbaren Firmen und Privaten erbitet sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von Zeitgeschäften an in- und ausländischen Börsen in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.

Herm. Deetjen,

Bremen, Langenstraße 131.

Eine belegte Doggenhündin, braun mit weißen Füßen, ist abhanden gekommen.

Wiederbringer gute Belohnung.

Heinrichstraße 20.

Zwischenahn.

Den geehrten Einwohnern von Zwischenahn und Umgegend zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre im Saale des Herrn **Luisen Tanz-Unterricht für Kinder** geben werde. Hochachtungsvoll **H. Behrens, Tanzlehrer.**

Sofeler Mühle. Am Sonntag, den 2. Febr.:

Ball,

wozu freundlichst einladet **Joh. Brun-Zatje.**

Apen. Am Sonntag, den 9. Februar d. J.:

II. Casino

bei **Behrens.** D. 3. D.

Duerenfelder-Mühle. Am Sonntag, d. 2. Febr.:

Caffeeball,

wozu ergebenst einladet **G. Stmanns.**



Füsilier-Unterofficier-Club

(Unterofficiercorps des 3. Bataillons D. Inf.-Regts. Nr. 91).

Am Donnerstag, den 13. Februar 1890:

Alaskerade

im

„Hotel zum Lindenhof.“

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} .

Festlich decorirter Saal, grüne Lauben, doppelt besetztes Orchester. Großartige Ueberraschungen, wie Polonaise mit Feuerwerk, Kameruner Musikanten u. a. m.

Karten im Vorverkauf bei den Herren: **Strudthoff, Martini, Schnauer, Kaufm. Preußh, Heiligengeiststr. und Clubb. Kleen, Lerchenstr.**

Bloherfelde. Am Sonntag, den 2. Februar:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Bw. Schmidt.**

Oppermann's Hôtel.

Mittwoch, den 29. Januar:

1. Abonnements-Concert

von der Capelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, unter Leitung des Königl. Musik. Herrn **Hüttner.**

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Concerte:

Abonnements-Ball.

Abonnements sind im Concertlocal und Abends an der Casse zu haben. **Oppermann.**

Grisebe. Am Sonntag, den 2. Februar:

Sängerball.

Entree 20 \mathcal{S} .

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Aschauerfelde. Sonntag, den 2. Februar:

Einweihungsbll,

wozu freundlichst einladet **Georg Gilers.**

Söven. Am Sonntag, den 2. Februar:

„Club Bruderschaft“

bei **Fr. Rippen,** wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Sundsühlen. Sonntag, den 2. Februar:

Caffeeball,

wozu freundlichst einladet **Chr. Eben.**



Holler Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 2. Febr.:

Stiftungsfest und Ball

beim Kam. Hermann Köster zu Oberhausen. Nichtmitglieder können eingeführt werden. Entree für Herren 1 \mathcal{M} , für Damen 25 \mathcal{S} . Zum Abholen der Fahne versammeln sich die Kameraden punkt 4 1/2 Uhr beim Kam. und Gastwirt **H. Claufen** in Wüfing. Orden und Ehrenzeichen anlegen. Es ladet ein **Der Vorstand.**

Zwischenahn.

Hotel Creutzenberg.

Donnerstag, den 30. Januar:

3. und letztes

Abonnements-Concert,

von der Capelle des Oldenburgischen Inf.-Regts. Nr. 91, unter Leitung des Königl. Musikdirigenten **Herrn Hüttner.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Creutzenberg.**

Großer Ausverkauf!

Die noch vorräthigen, aus den besten Stoffen gut gearbeiteten **Herren- und Knaben-Garderoben,**

als: **Anzüge, Paletots, Joppen, Beinkleider, Westen** für Herren und Knaben, sowie ein Posten leicht beschädigter **echt englischer Lederhosen,** à Stück 4 1/2 Mark,

werden noch einige Tage zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft. Außerdem mache auf eine große Partie

ca. 800 Meter Buckskin,

pr. Meter 3, 3 1/2, 4, 4 1/2 Mark etc., Werth: das Doppelte, aufmerksam.

Bremer-Garderoben-Fabrik,

3. St. Oldenburg im oberen Saale der Markthalle.

40 bis 60 % billiger. 40 bis 60 % billiger.

Nur noch einige Tage!!

Der Verkauf von echt emaillirtem Geschirr

dauert nur noch 8 Tage und versäume keine Hausfrau dies praktische, haltbare Geschirr zum Fabrikpreise einzukaufen.

Fabrikniederlage em. Geschirre, Oldenburg, obere Markthalle.

Abends bis 8 Uhr geöffnet.

Ausverkauf.

Der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Waaren findet jetzt statt und bietet derselbe meinen geehrten Abnehmern eine wirklich günstige Gelegenheit, nur solide Waaren für erstaunlich billige Preise einzukaufen zu können, als:

2000 Meter doppeltbreite Kleiderstoffe,

jezt Mtr. 75 Pf., 1 Mtr., 1 Mtr. 50 Pf. — 2 Mtr.,

früher 1 Mtr., 1.50 Mtr., 2 Mtr., 3 Mtr. — 4 Mtr.

Kleiderflanelle, Damentuche, Cheviots,

Meter 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1 Mtr. — 2 Mtr.

Einen Posten schwarze Cachemires.

500 Meter Buckskins und Paletotstoffe,

Meter 3 Mtr., 4 Mtr., 5 Mtr., 6 Mtr., 7 Mtr. — 10 Mtr.

Doppelcattune, Kleidercattune, Meter 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf.

Engl. Tüll-Gardinen, Meter 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf. — 1 Mtr.

100 Filz-, Velour- und Steppröcke, St. 1,50—2 Mtr., 3—6 Mtr.

Halbseidene Regenschirme, St. 3—7 Mtr.

Damen-Sonnenschirme, St. 1—6 Mtr.

Schürzen, Tischdecken, Taschentücher, Shlipse.

Schlafdecken, Pferddecken.

Die noch vorräthigen **Regen- und Wintermäntel, Jaquettes, Abendmäntel mit 25% Rabatt.**

Große Posten **Reste** von allen Stoffen zu jedem nur annehmbaren Preis.

Haarenstr. 60. Theodor Janssen.

Gaststr. 8. Geschäftseröffnung. Gaststr. 8.

Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend ergebentl. zur Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn **Kostkamp,** Gaststraße 8, ein

Haar-, Friseur- u. Haarschneide-Cabinet

eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittet

G. Umlauf,

(früher Geschäftsführer der Frau **Bw. Jenzis.**)